

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 268.

Neuenbürg, Mittwoch den 15. November 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 14. Nov. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Beiderseits der Aisne spielten sich gestern erbitterte Kämpfe ab.

Durch konzentrisches Feuer schwersten Kalibers vorbereitet, erfolgten gegen unsere im Winkel nach Südwesten vorspringenden Stellungen starke englische Angriffe, bei denen es dem Gegner unter beträchtlichen Opfern gelang, uns aus Beaumont-Hamel und St. Pierre-Divin mit den seitlichen Anschlußlinien in eine vorbereitete Kegelstellung zurückzudrücken. Zähne Verteidigung brachte auch uns erhebliche Verluste. An anderen Stellen der Angriffsfront von östlich Hebuterne bis südlich Grandcourt wurden die Engländer, wo sie eingedrungen waren, durch frische Gegenkräfte unserer Infanterie hinausgeworfen.

Französische Angriffe im Abschnitt Saigy-Saillies scheiterten.

Front des deutschen Kronprinzen:

Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerie-Tätigkeit in den Abendstunden lebhaft. Erkundungsvorstöße der Franzosen gegen unsere Hardumont-Linien wurden abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Keine besonderen Gefechts-handlungen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Nordöstlich von Jacobenz in den Waldar-pathen wurden russische Abteilungen aus dem Vorgelände unserer Stellungen durch Feuer vertrieben.

Vor den Angriffen deutscher und österreich-ungarischer Truppen ist im Georgeng-Gebirge der Russe gegen die Grenze zurückgegangen.

Auch südlich des Toelgespaffes machten trotz hartnäckiger Gegenwehr bayrische und österreich-ungarische Bataillone Fortschritte.

Beiderseits des Oltos-Tales haben auch gestern kleinere Gefechte um einzelne Höhen stattgefunden.

An der Südfront von Siebenbürgen dauern die Kämpfe für uns erfolgreich an. Es wurden wieder mehrere 100 Gefangene gemacht. Am Rotenturm-Pass allein 6 Offiziere, 650 Mann.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeld-marschalls von Mackensen:

In der Dobrudscha nichts Neues.

Die bewährten österr.-ungarischen Monitore brachten nach Feuergefecht vom rumänischen Donauufer bei Giurgiu 7 Schleppflöße, davon 5 beladen, ein.

Mazedonische Front:

In der Gegend von Korca kam es erneut zu Scharmücheln unserer deutschen Abteilungen mit französischer Infanterie und Kavallerie.

Der Angriff der Entente-Truppen in der Ebene von Monastir und nördlich von Cerna dauert an. Die Kämpfe sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Mit großem Erfolg hat auch im Monat Oktober unsere Fliegertruppe ihre vornehm-

lich auf dem westlichen Kriegsschauplatz schweren und vielseitigen Aufgaben erfüllt. Insbesondere gebührt den Beobachtungsfliegern der Infanterie und Artillerie Anerkennung und Dank. Ihr wirksamer Schutz war durch die Kampfflieger, die auch ihre Sonderaufgaben glänzend erfüllten, und durch das Feuer unserer Flugabwehrkanonen voll gewährleistet.

Wir haben 17 Flugzeuge verloren. Unser Gegner im Westen, Osten und auf dem Balkan büßten 104 Flugzeuge ein. Davon im Luftkampf 83, durch Abschuß von der Erde 15 durch unfreiwillige Landung hinter unseren Linien 6. In unserem Besitz befinden sich 60 feindliche Flugzeuge, jenseits der Linie sind 44 erkennbar abgeführt.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Wie schon der 10., so waren auch der 11. und 12. November ereignisarme Tage. (Inzwischen hat sich das Bild allerdings verändert.) Im Osten wie im Westen haben nur vereinzelte Kämpfe von örtlicher Bedeutung stattgefunden, die die Kriegslage nach keiner Richtung hin verändert haben. Sie gehen einfach aus der nahen Berührung stets gefechtsbereiter Fronten im Stellungskrieg hervor, wo jeder der beiden Gegner eine günstige Gelegenheit wahrzunehmen sucht. Man muß dabei davon ausgehen, daß die Stellungen der vordersten Linie, besonders im Westen, auf beiden Seiten unter dem Feuer der schweren und leichten Artillerie beweglich sind wie Wälderdünen. Wie gerade der Wind weht, so riefelt der Sand über nach der einen oder anderen Richtung. Aber wir müssen im Westen jeden Augenblick damit rechnen, daß aus den kleinen Vorstößen sich Großkampftage erster Ordnung entwickeln. Es ist darauf hinzuweisen, daß unaufhörlich noch auf feindlicher Seite der Ruf nach Vermehrung der Geschützanzahl, nach Vergrößerung der Geschöpfungsmengen erschallt. Sie haben immer noch nicht genug, und wir dürfen als sicher annehmen, daß sie unablässig weiter rüsten und immer mehr rüsten. Darum müssen auch wir unsere Bemühungen zur eigenen Ergänzung verdoppeln, und das Möglichste tun die Flieger mit der Zerstörung von Lagern nahe der Front und der energisch betriebenen U-Bootkrieg trägt wesentlich dazu bei, indem Lieferungen fertiger Geschosse und Rohmaterialien dazu an Bord feindlicher und neutraler Schiffe raslos versenkt werden.

Die Organisation der Kriegsarbeit.

Ueber die Organisation des neu geschaffenen Kriegs-amts, dessen Leiter bekanntlich General-leutnant Gröner (geb. Württemberger) ist, wird von offizieller Seite mitgeteilt, daß dem Leiter ein militärischer und ein technischer Stab zur Seite stehen werde. Ernannt ist bis jetzt der Chef des technischen Stabs in der Person des Direktors des Grusonwerks in Magdeburg, Dr. Sorge. Die Hauptarbeit des neuen Kriegs-amts, das bei allen stellvert. General-kommandos Vertretungen haben wird und außerdem besondere Vertreter im rheinischen und lothringischen Industriegebiet, wird der Erzeugung von Kriegsbedarf gelten. Neben der numerischen Ueberlegenheit der Streitkräfte ist es vor allem die Hoffnung auf gesteigerte Massen von Munition, was unsere Gegner auf den schließlichen Endsieg hoffen läßt. Mit ihren gewaltigen, durch die Ver. Staaten unterstützten Bemühungen auf diesem Gebiet Schritt zu halten, ist das Ziel der Arbeit des neuen Kriegs-amts. Es kann nicht ausbleiben, daß bei unseren Gegnern dieses neue Aufgebot als ein Zeichen dafür begrüßt wird, daß wir nunmehr an dem vollen ihnen gewünschten Ziel, an der äußersten und letzten Anspannung unserer Kräfte angelangt seien. Lassen wir ihnen diesen billigen Triumph, der allein schon dadurch verkleinert wird, daß sie unter dem Zwang

der Kriegslage ihrerseits schon vor uns zu Maßnahmen ähnlicher Art übergegangen sind. Es gilt dies insbesondere von Frankreich und England. Wir haben ganz im Gegenteil allen Anlaß zur Befriedigung darüber, daß bei uns bis jetzt noch Kräfte aller Art brach liegen, die man nur mobil zu machen braucht. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Weg der freiwilligen Arbeit von allen denen freudig begrüßt und beschritten werden wird, denen bis jetzt ihr dringender Wunsch, sich im vaterländischen Sinn zum Nutzen des Gemeinwohls aktiv zu betätigen, nicht erfüllt werden konnte. Daß über den Rahmen der Freiwilligkeit hinaus auch ein Zwang zur Arbeit, die Einführung einer Arbeitspflicht, platzgreifen muß, ist selbstverständlich, handelt es sich ja doch bei der neuen Einrichtung um eine Art Erweiterung der allgemeinen Wehrpflicht für den Dienst in der Heimat, durch die gleichzeitig Kräfte für den Dienst im Felde frei gemacht werden sollen. Das deutsche Volk wird der neuen Maßnahme mit vollem Verständnis entgegenkommen; auch die Frauen werden das neue Feld patriotischer Arbeit begrüßen, auf dem sie als freiwillige Mitarbeiterinnen mitwirken können zum Wohle des Vaterlandes und zur Erreichung eines für uns siegreichen Endziels des gewaltigen Völkerringens.

Rundschau.

Berlin, 14. Nov. Der „Deutsche Anier“ kann auf Grund zuverlässiger Mitteilungen folgendes bestätigen: Der frühzeitige Wiederauftritt des deutschen Reichstags wird in der Öffentlichkeit erneut mit der Frage der Heraushebung des militärischen Dienstpflichtalters in Zusammenhang gebracht. Wir stellen demgegenüber fest, daß eine Erhöhung der Altersgrenze der militärischen Dienstpflicht weder geplant noch in Betracht kommt.

Zürich, 13. Nov. Der bei den Kämpfen an der Somme verwundete französische General Marchand schreibt einem Freund, dem Bürgermeister einer südfranzösischen Ortschaft: „Die Unfrigen halten sich an der Somme vortrefflich; das ist aber auch nötig, denn die Deutschen schlagen sich wie die Teufel. Ihre Artillerie macht besonders auch unseren Reserve-truppen viel zu schaffen.“

Konstanz, 11. Nov. Nach Informationen schweizerischer Mütter werden vom 20. November ab 15000 Zivilinternierte von Deutschland über die Schweiz nach Frankreich evakuiert.

Genf, 14. Nov. Ein Leitartikel Hervés in der „Victoire“, der wahrscheinlich ein zu offenberziges Bild der Mißstimmung unter den französischen Soldaten entwarf und den er betitelt hatte „Wegen Schmutz und Linsen“, wurde von der Zensur fast völlig gestrichen. Nur die sechs Schlusszeilen blieben stehen. Darin steht Hervés die Offiziere an, den Soldaten menschliche Vorgesetzte zu sein.

Frankfurt, 14. Nov. Wie die „Arb. Ztg.“ aus Bern berichtet, meldet die „Zürcher Post“ aus Genf: Minister Sembat erscheint durch eine Konjunktionserteilung an eine englische Gesellschaft für Petroleumfelder in Algerien stark bloßgestellt. Die Demission Sembats gilt als sicher, die des ganzen Ministeriums als sehr wahrscheinlich.

Berlin, 11. Nov. Der „Kokalan“ meldet aus Lugano: Durch das letzte Unwetter in Oberitalien wurde fast die gesamte Zitronen- und Apfelsinnen-Ernte bei San Nemo zerstört. In Toskana wurden durch die Ueberschwemmungen des Arno und seiner Nebenflüsse kolossale Verwüstungen angerichtet.

Königsberg, 14. Nov. (Das große Los.) Der Hauptgewinn der großen Staatslotterie mit 500000 M ist einem Kaufmann hier zugefallen. Er hat das Los allein gespielt.

Anzeigenpreis:

die einspalt. Zeile 12 S.
für auswärts 15 S.
bei Auskunftserteilung
durch Geschäftsst. 20 S.
Reklame-Zeile 30 S.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

burg, daß an der rumänischen
Predeal, namhafte russische
ten seien.

tel.) Die „Tägl. Rundsch.“
in: „Ruskoje Slovo“ be-
er des Innern Prota Popow
Stürmer aufgeführt habe, um
die täglich einlaufenden
wegen der Lebensmittel-
Reiches zu machen. Der
n Lebensmitteln habe eine so
daß die öffentliche Sicherheit
umung der Bevölkerung be-
Verzögerung durchgreifender
den unangenehmsten Folgen
Lebensmittelausfluß in Peters-
Abkaffung der fleischlosen
chiedensten Staats- und Ge-
über die Unbrauchbarkeit
geworden waren. Trotzdem
sei unmöglich, die Gesamt-
in kürzester Zeit der Vieh-
würde.

machten

Felde begeben, fern von

uns bisher gekämpft und
die ihnen danken.

einzelnen Angehörigen wür-
ner Weihnachtsgabe zu er-
heimat haben, keine sorgende

stattete Weihnachtsgabe
soll dem Betrag von 100

100 solcher Schachteln über-

geben und können von der

passende Geschenke zu be-
ng von mindestens 3.50 M

adresse des Spenders könnte
in Interesse der Vermeidung
Bafete vom Bezirksvertreter

ber bei dem Unterzeichneten,
Uebernahme solcher Weih-

den Geldbetrags zu melden.

anke, auf diese Art unseren
in unserem Bezirk freudige

rtage fürs ganze Land an-
chen Mittel zur Fortsetzung

angehörigen mit Liebesgaben.
be herzlich willkommen ist.

achtsgabe an die württ.

ie Folgen des Kriegs, die
zu erfreuen und denen zu
sind, ihr Leben für Vater-

vom Roten Kreuz:

Zum

inbinden

von

riegs-Zeitungen

itschriften usw.

empfehlte sich

Buchbinderei des Enztälers.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Nov. Der König hat dem österr.-ungar. Generaloberst und Chef des Generalstabs Freiherrn Conrad von Höhendorf das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

ep. Der Neuaufbau des deutschen Familienlebens nach dem Kriege war der Gedanke, der den Ausschuss für die Fragen der Volksvermehrung der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik auf seinem dieser Tage in Darmstadt gehaltenen Kongress beschäftigte. Große Beachtung wurde dieser Tagung aus dem ganzen Reiche entgegengebracht. Jeder Kongressstag war von 1200 bis 1600 Personen besucht. Am ersten Tage sprach der bekannte Hygieniker Professor Dr. v. Gruber-München über den Neuaufbau nach seiner gesundheitlichen Seite. Der Redner wies auf die Gefahr hin, die uns von den Slawen im Osten mit ihrer gewaltigen Volksvermehrung droht, und verlangte zur Hebung der Bevölkerungsziffer eine möglichst frühzeitige Verheiratsmöglichkeit für die Männer, sowie bessere Wohnungsverhältnisse. Pflicht sei, auf die Gesundheitsverhältnisse der Ehebeschließenden zu achten (Herstellung von Gesundheitsregistern). — Wolf Damajchle-Berlin entwarf am 3. Kongressstag erschütternde Bilder von dem modernen Wohnungselend und wies mit beredten Worten auf die kommende Gefahr der Wohnungsnot hin. — Oberbürgermeister v. Wagner-Ulm berichtete kurz über die Möglichkeit, gute, gesunde und für ein gedeihliches Familienleben berechnete Wohnungen zu schaffen, wobei der Vortragende besonders auf die Ulmer Verhältnisse zu sprechen kam. — An den Aussprachen beteiligten sich von den zahlreich erschienenen württembergischen Gästen ferner: Forstmeister Schleicher-Leonberg, Stadtpfarrer Schreiber-Leonberg und Prof. Feuchter-Stuttgart. Ersterer forderte neben der Junggefallensteuer auch eine Kinderlosensteuer und vor allem eine Kinderversicherung, damit die Zahl der Kinder nicht die Lebensverhältnisse der Eltern verschlechtere. Weiter verlangte der Redner eine frühere Erreichung der Höchstgehälter für Beamte, einen Normalgehalt für Kinderlose, ein Reichsgehalt für Beamtenfamilien und Zulagen für Verheiratete und für Kinder.

Vom Schwarzwald, 13. Nov. Der „Schwarzwälder“ meldet: Nach einer unkontrollierbaren Quelle ist insbesondere auch im Schwarzwald verbreitet worden, daß für Fabriken des verbündeten Auslandes (speziell nach Konstantinopel) Arbeiter in großer Zahl gesucht würden. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, entsprechen derartige Angaben in keiner Weise der Wirklichkeit. Es ist darum nutzlos, wenn diesbezügliche Angebote und Anmeldungen an Firmen unserer Großindustrie gerichtet werden, die denselben eine Folge nicht geben können.

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hans Kurb.

221

(Nachdruck verboten.)

Der General schob ihm die Zigarettenpackung hin. —

Dimitri nahm dankend eine Zigarette. „Sie waren früher Offizier in Kronstadt? Warum haben Sie quittiert?“

„Ja, du lieber Gott, Herr General, das Gehalt war zu knapp, Vermögen hatte ich nicht, aber Schulden. Und die Stellung drüben ist gut.“

„Und Krakau auch sehr schön?“

„Oh, eine feine Festung, Herr General. Sehr modern und tadellos organisiert. Rußland müßte das kassieren.“

Munkazew lachte. „Wenn das so einfach wäre. Ich kenne übrigens Krakau auch. Sie haben recht, von Danielowitsch, sehr modern. Die Festung kennen Sie wohl nicht, wie?“

Dimitri bliff ein Auge zu und blinzelte mit dem andern den General an.

„Ja?“ machte der. „Man hat schließlich Interesse dafür. Ein persönliches und...“ er brach kurz ab.

„Und?“ fragte der junge Offizier.

„Sagte ich noch etwas, Zwan?“

Der blühte den General an.

„Haben die Oesterreicher nicht Angst vor Spionen?“

„Ach Gott, ja. Aber man nimmt es nicht so genau.“

„Ich bin zum Beispiel mit vielen dortigen Offizieren sehr vertraut.“

„Und könnten?“

„Ja? Herr General sprechen in Rätseln.“

„Ach Sie! Sie wollen mich nicht verstehen!“

Ebingen, 13. Nov. Donnerstag früh, einige Minuten vor 5 Uhr trat hier und in einigen anderen Orten der rauhen Alb wiederum ein Erdbeben auf. Kurz aufeinanderfolgend wurden drei Erdstöße wahrgenommen, von denen der erste Stoß der stärkste war. Die Bewegung war derart kräftig, daß die Häuser von den Kellern bis zu den Speichern unansehnlich erschüttert wurden und in den Wohnungen Möbel, Uhren, Bilder, Spiegel usw. ins Wanken gerieten. Schaden ist weder hier noch in Tailsingen, Vasingen usw. angerichtet worden. Offenbar hat man es in dieser neuen Erderschütterung mit einem kurzen Nachbeben zu tun, das im engbegrenzten Raum von einigen Kilometern verließ und nur dadurch bemerkenswert ist, daß weder Vor- noch Nachbeben eintraten. Möglicherweise handelt es sich um gewaltige Einstürze im Erdinnern.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Waldrinach. Gefreiter Wilhelm Ruff hier, Sohn des Straßenwart Ruff von Demnach, im Landw.-Juf.-Reg. Nr. 119, erhielt für Tapferkeit vor dem Feind nebst der Silbernen Verdienstmedaille nun auch das Eisenerz Kreuz II. Kl.

Herrenalb. Kurarzt Dr. med. Voigt in Herrenalb, seit Kriegsausbruch beim I. Ersatzbataillon des Juf.-Regts. Nr. 82, wurde zum Hauptmann befördert.

Schwann. Otto König wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Gottlob Raupp wurde zum Gefreiten befördert.

Weihnachtspaketverkehr nach dem Felde. Weihnachtspakete an die Heeresangehörigen in Siebenbürgen und auf dem Balkan müssen bis zum 1. Dezember d. Js. bei dem zuständigen Militärpaketamt eintreffen. Die Weihnachtspakete nach der Türkei, Bulgarien (Mazedonien) und der Dobrußja sind mit der Aufschrift „An das Sammelpaketamt Leipzig“, die für Siebenbürgen und Rumänien nördlich der Donau „An das Sammelpaketamt München“ unter Angabe der genauen Feldadresse abzuschicken.

Keine Neujahrskarten ins Feld. Anfang Dezember ist eine Bekanntmachung der Heeresverwaltung zu erwarten, nach der, wie in den beiden ersten Kriegsjahren, auch in diesem Jahr der Austausch von Neujahrsgrüßkarten zwischen der Heimat und dem Feldheer unterbleiben müsse.

Fahrplanveränderung. Nach einer Mitteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen treten von diesem Mittwoch den 15. an infolge Änderungen im Lauf der Schnellzüge auf den Strecken der preussischen Eisenbahnverwaltung mehrere Fahrplanänderungen auf den württembergischen

Staatseisenbahnen ein: der Schnellzug 18, der früher um 9.08 von Stuttgart Hbf. abfuhr, fährt nun 9.50 und kommt in Bruchsal an 11.20, der Schnellzug 61 fährt in Karlsruhe ab um 7.00 nachts (statt 6.45 nachts), in Mühlacker ab 8.01 nachts und kommt in Stuttgart an 9.02 nachts, und in Stuttgart ab 9.09 nachts (statt 8.45) und in Ulm an 11.03 nachts.

Eine sehr beachtenswerte Mahnung an die Landwirte in der Kartoffelfrage richtet der „Bad. Bauernverein“, der auch im Bezirk Neuenbürg Mitglieder hat. Er schreibt in seinem neuesten Vereinsblatt (Nr. 21) das Folgende: „Wir erwarten ganz bestimmt von allen unseren Mitgliedern, daß sie alle im eigenen Haushalt entbehrlichen Kartoffeln freiwillig sobald als möglich an die betreffenden Stellen abliefern und nicht in der Hoffnung auf eine spätere Preiserhöhung mit denselben zurückhalten. Auch der Wert der Kartoffel für Futterzwecke und der Mangel an sonstigen Futtermitteln kann niemals ein ausschlaggebender Grund sein, um die wichtige Pflicht der Volksernährung zu vernachlässigen. Zuerst kommt nach vernünftigen Grundrissen der Mensch in Betracht und dann das Vieh. Auf eine weitere Preiserhöhung im Laufe des nächsten Jahres kann überhaupt nicht gerechnet werden. Ferner muß darauf ernstlich gewarnt werden, Kartoffeln zurückzuhalten, um zu einem den Höchstpreis übersteigenden Preise zu vermehren. Möge jeder, an den derartige Veruche herangetreten, bedenken, daß durch ein solches Verhalten nicht nur das gute Einvernehmen zwischen Stadt- und Landbevölkerung beeinträchtigt wird, sondern daß auch eine Erbitterung bei der Bevölkerung der Städte und Industriebezirke hervorgerufen werden kann, welche nur von nachteiligem Einflusse bei der Neuregelung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und der Zoll- und Handelsverträge nach dem Kriege sein wird. Diejenigen Landwirte, die aus irgendwelchen Gründen Kartoffeln oder auch sonstige Nahrungsmittel zurückhalten, verständigend sich gegen die erste Pflicht des Landwirts, gegen die Nächspflicht, die für ihn von der gleichen Bedeutung ist, wie die Wehrpflicht für die an der Front kämpfenden. Zurückhaltung und Rücksichtnahme auf Erzielung höherer Preise wäre unter diesen Umständen einem Verrat an Fürst, Volk und Vaterland gleich zu achten. Mitglieder! We hoffen zuversichtlich, daß ihr Ewre vaterländische Pflicht voll und ganz erfüllt und es nicht zu den äußersten und bedauerlichen Maßnahmen der Exekution kommen laßt.“ Jeder wahre Volks- und Vaterlandsfreund muß und wird diesen Ausführungen Satz für Satz beistimmen. —

Brennartikoffeln. In der neuesten Nummer des „Württ. Wochenblatts für Landwirtschaft“ ist auf Seite 669 ein Aufsatz von Professor Windisch in Hohenheim enthalten, der geeignet ist, in den Kreisen

Der General legte Danielowitsch die Hand auf die Schulter.

„Ruhland würde gut zahlen, Herr.“

„Wofür denn?“

„Für den Plan von Krakau.“

„Hm. Wenn das so einfach wäre!“ meint Dimitri blinzelnd.

„Wenn man Verbindungen hat. Und ein Offizier, wenn er überhaupt selbst in einer Festung gedient hat, hat schließlich ein schnelleres Aufassungsvermögen als ein... na, sagen wir's nur offen... als ein gewöhnlicher Spion! Nicht wahr?“

„Hm ja... Wie hoch steht wohl Krakau im Kurs?“ fragte Dimitri.

Munkazew überlegte.

„Dreißigtausend Rubel.“ sagte er dann.

„So wenig?“

„Hm. Vielleicht vierzig- oder fünfzigtausend.“

„Das wäre eher etwas.“

„Na, wollen Sie es versuchen?“

„Ich?“ machte Danielowitsch. „Aber, Herr General, ich bin dort gut bezahlt, verdiene dort mein Brot.“

„Sie können doch reich werden und leisten Ihrem Vaterlande einen großen Dienst. Die Sache ist nicht so schlimm. Wenn Sie mir den Plan verschaffen, zahle ich Ihnen auf der Stelle die fünfzigtausend Rubel und verschaffe Ihnen eine Stelle in der Armee, ausichtsreich. Sie sind in zwei Jahren Oberst.“

„Sie scherzen, Herr General.“ lächelte Danielowitsch.

„Mein Ehrenwort. Leutnant Pawlowski, Sie sind mein Zeuge. Also, beim Zaren, mein Ehrenwort!“

Danielowitsch blühte sich um.

„Wir sind allein und niemand kann uns hören?“ fragte er.

„Niemand.“ versicherte Munkazew.

„Gut! Sie bekommen den genauesten Plan, den es von Krakau gibt. Alles, alles, was notwendig ist. Können Sie sofort zahlen?“

Munkazew war überrascht.

„Sie haben?“ fragte er zweifelnd.

„Den Plan, ja, bei mir.“ vollendete Danielowitsch.

„Geben Sie her.“

„Erfst das Geld.“

„Gut, sollen Sie bekommen. Also vierzigtausend.“

„Fünzig.“

„Wie sagte ich? Fünfundvierzigtausend!“

„Nein! Fünzigtausend. So, Danke.“

Danielowitsch steckte die 50 Scheine zu sich.

„Hier ist der Plan. Ich nehme Sie beim Wort, Herr General.“

„Selbstverständlich. Wann können Sie eintreten?“

Dimitri überlegte.

„Am ersten nächsten Monats.“

„Und Sie bleiben hier?“

„Ich muß noch einmal nach Krakau.“

„Gut. Auf Wiedersehen!“

• • •

Binder hatte lange mit sich gekämpft. Schließlich glaubte er doch den Erzählungen des Russen. Er nahm den Brief und ging zur Post.

Sein einziger Gedanke war der, wie er am schnellsten von Baumgart loskommen konnte. Dazu würde er sich nie hergeben, nie, dazu fühlte er zu deutsch. Er wollte Dimitri fragen. Vielleicht konnte der ihm einen Rat geben.

Als er bei dem Bahnhof vorbeikam, packte ihn plötzlich eine Sehnsucht, wieder herauszukommen aus diesem fremden Neste, und fast getrieben von dem Gedanken, betrat er das Gebäude. Ein Zug stand gerade fahrbereit.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

betreffend die

Anmeldung von Veränderungen, welche eine Verichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbekatasters bedingen.

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 20. Dezember 1899 betr. die Anlegung und Fortführung der Steuerbücher (Reg.Bl. S. 1219) und Art. 60 des Gesetzes vom 8. August 1903 betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften (Reg.Bl. S. 397) sowie § 7 der Anweisung des R. Steuerkollegiums Abteilung für direkte Steuern vom 23. September 1904 zum Vollzug des Gesetzes betr. Abänderungen des Gesetzes vom 28. April 1873 über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 8. August 1903 (Amtsbl. des Steuerkollegiums S. 227) werden diejenigen Grundeigentümer (und Gefällberechtigten), sowie Gebäudebesitzer, bei deren Grundstücken und Gefällen oder Gebäuden während des laufenden Kalenderjahrs eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Änderung des Steuerkatasters zur Folge hat, aufgefordert, hiervon bis 31. Dezember d. J., spätestens aber bis zum 15. Januar f. J. bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen. Ebenso sind von den Gewerbetreibenden etwaige in ihrem Betrieb eingetretene (nachhaltige) Veränderungen bis spätestens 31. Dez. d. J. bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Eine Anzeigepflicht liegt vor:

I. Bei dem Grundeigentum und den Gefällen in den Fällen von Art. 70, 71 und 72 des Gesetzes vom 28. April 1873 bezw. 8. August 1903 (Reg.Bl. von 1903 S. 344), also insbesondere:

- wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Aedern in Wiesen, Wald u. s. w. oder umgekehrt, Verwendung eines Grundstücks als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch u. s. w. oder durch das Aufheben einer solchen Verwendung;
- wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;
- wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Gefällkataster laufende Nutzung aus einer anderen Ursache aufgehört oder sich verändert hat.

II. Bei den Gebäuden in den Fällen von Art. 81 und 82 des obengenannten Steuergesetzes, also insbesondere:

- wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedergedrückt worden, ganz oder teilweise zugrundegegangen, oder sonst zur Benutzung untauglich geworden ist;
- wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Wertserhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;
- wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufheben eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist.

III. Bei den Gewerben gemäß Art. 100 des obengenannten Gesetzes:

- wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
- wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
- wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden ist.

Neuenbürg, den 14. Nov. 1916.

R. Bezirkssteueramt:
Mangold.

R. Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Zwiebeln.

Beim Kleinverkauf von Zwiebeln aus der Ernte 1916 dürfen nach der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 4. November 1916 — abgedruckt im Staatsanzeiger Nr. 264 — die folgenden Preise für je 1 Pfund nicht überschritten werden:

vom 15. November bis 14. Dezember 1916	Pfund	15 Pfennig
15. Dezember	14. Januar 1917	16
15. Januar	14. Februar 1917	17
15. Februar	14. März 1917	18
15. März	14. April 1917	19
15. April 1917 ab		20

Als Kleinverkauf gilt die Abgabe an den Verbraucher in Mengen bis zu 5 Kilogramm einschließlich.

Wegen des Preises beim Verkauf durch den Erzeuger an den Großhändler, bezw. unmittelbar an den Kleinhändler oder Verbraucher wird auf § 1 und 2 der angeführten Verordnung verwiesen.

Den 14. Nov. 1916. Oberamtmann Ziegeler.

Truck und Verlag der A. Reichschen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur C. Meck in Neuenbürg.



Sprollenmühle-Wildbad, den 13. Nov. 1916.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unser lieber hoffnungsvoller Sohn, unser lieber guter Bruder

Eugen Schanz,

Unteroffizier bei der 5. F.-Batterie,
Wttbg. Landwehr-Feld-Artillerie-Regt. Nr. 1,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.
und der Silb. Verdienstmedaille

am 6. November im Alter von erst 22 Jahren auf Beobachtung durch Granatschuß den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: Karl Schanz und Frau Marie, geb. Proß.
Die Geschwister: Adolf, Geheimer, 3. St. infolge Verwundung in Garnison.
Karl, 3. St. im Felde.
Frida und Paula.

Sprollenhaus, den 13. Nov. 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir anlässlich des Todes meines lieben Mannes, unseres treubeforgten Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Großvaters



Karl Seyfried, Anwalt

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere für die Nachrufe und Kranzspenden seitens der Stadt Wildbad, Bürger- und Kriegerverein hier, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Witwe: Anna Maria Seyfried.

Aufforderung

zur Bezahlung der Einkommen-, Kapital- und Vermögensteuer für 1916.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche die auf 1. August und 1. November ds. Js. fälligen Teilbeträge an Einkommen- und Kapitalsteuer, sowie die 1. und 2. Hälfte der Vermögensteuer für 1916 noch nicht entrichtet haben, werden zur umgehenden Bezahlung aufgefordert.

Gegen Schuldner, die bis zum 24. November ds. Js. ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, müßte das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Den 14. Nov. 1916. R. Bezirkssteueramt.
Mangold.

Dehsamen-Lohnschlägerei.

Dehsamen zum Schlagen im Lohn, Reys, Wein, Buchedern, Mohn, nehmen noch kurze Zeit, mit Erlaubnischein vom Schultheißenamt in Höchstmengen von

**500 kg Reis, 30 kg Reys und Mohn
und 25 kg Buchedern**

entgegen.

Aus Reys stellen wir auf Verlangen allerfeinstes Speiseöl, zu Salat-, Koch- und Backzwecken gleichgut geeignet, her.

Da wir jedoch kleine Partien einzeln nicht verarbeiten können, werden solche gesammelt und gemeinsam verarbeitet in fabrikmäßiger bester Herstellung und kann eine außerordentlich haltbare Qualität bei höchster Ausbeute garantiert werden.

Mangold, den 14. Nov. 1916.

Aug. Reichert & Cie.,
Ölsfabrik.

Dobel.

Am Donnerstag, d. 16. d. M.,
nachm. 3 Uhr
versteigere ich ein

Pferd

(Kotschimmelstute) mit Steigfuß an den Meißelbenden. Der Zuschlag erfolgt jedoch erst nach 2-3 Tagen.

Liebhaber sind eingeladen.
Gustav König.

Die gewinnreichste Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

Findet am 18. November 1916 statt.
Kleine Losanzahl. • Hohe Gewinnanzahl. • Nur Geldgewinne.

Auf 10 Lose (jeweils) 1 Gewinn garantiert.

6763 Geldgewinne Mark
48000
Hauptgewinn Mark

782 Geldgewinne Mark
20000

8000 Geldgewinne Mark
10000

6763 Geldgewinne Mark
18000

6763 Geldgewinne Mark
48000

Lospreis 2 M., 6 Lose 11 M.,
11 Lose 20 M. Porto u. Linie 35 Pfg. mehr.

In allen Verkaufsstellen und Generalvertrieb
J. Schweickert
Stuttgart, Marktstr. 6
Telephon 1921.



Die Buchdruckerei

„Enztäler“

empfiehlt sich zur Herstellung aller Druck-Arbeiten

- als:
- Fakturen: Rechnungen
 - Zirkulare: Briefköpfe
 - Visiten-, Gratulations-, Verlobungs-, Hochzeits-, Trauer- und Geschäftskarten: Trauerbriefe
 - Grabreden: Broschüren
 - Plakate etc.
- unter Zusicherung rascher und solider Bedienung bei billigsten Preisen.

Grosses Lager in amtlichen Formularen.



WTB.-Telegramme

I. und II. Band
à 60 J vorrätig in der Buchhandlung ds. Blattes.

